



LANDKREIS LANDSHUT
www.landshuter-zeitung.de

Krieger fahren nach Rothenburg

Der Kreiskrieger- und Soldatenverband Landshut fährt bei seinem Herbstausflug am 3. Oktober nach Rothenburg ob der Tauber. Nach einer Stadtführung bleibt Zeit zur freien Verfügung. Nach Mittag geht es weiter zum Brombachsee, wo eine Schifffahrt unternommen wird. Bei Kaffee und Kuchen kann man die Ruhe des Sees genießen. Auskünfte erteilen die Vorsitzenden der Kameradschaften sowie der Ehrenvorsitzende Erwin Sedlmeier unter der Telefonnummer 08703-567. Anmeldeschluss ist 1. September.

Autofahrer muss zur Blutentnahme

Am Freitag gegen 21.42 Uhr kontrollierte eine Polizeistreife in Wörth einen 81-jährigen Autofahrer. Er roch nach Alkohol, verweigerte aber einen Alkotest, wohl in der Hoffnung, so einer Anzeige zu entgehen. Pech für den Rentner: Er musste zur Blutentnahme. Den Autofahrer erwartet eine Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr.

Radfahrer stand unter Alkoholeinfluss

Am Freitag gegen Mitternacht überprüfte die Polizei in der Rotenburger Straße in Ergolding einen 26-jährigen Radfahrer aus Landshut. Beim Atemalkoholtest war der Wert des Mannes auch für das Radfahren zu hoch und so musste sich der Radler im Krankenhaus einer Blutentnahme unterziehen. Gegen ihn wird ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr eingeleitet.

Werkausschuss tagt

Am Donnerstag findet um 9 Uhr eine Werkausschusssitzung des Zweckverbandes Wasserversorgung Isar-Vils im Sitzungssaal der Geschäftsstelle in Hofham statt. Auf der Tagesordnung stehen Informationen, a) Vertragsverhandlung mit Markt Geisenhausen, b) Wasserschutzgebiet in der Wolfsteinerau, c) Ergebnis Geiselsdorfer Forst; Beschlussfassung zum Wasserschutzgebiet in der Wolfsteinerau; Anträge der Werkausschussmitglieder.

Junge Union diskutiert über TTIP

TTIP – Dieses transatlantische Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA wird kontrovers diskutiert. Auf Einladung des JU-Landesvorsitzenden, Dr. Hans Reichhart, des JU-Bezirksvorsitzenden, Paul Linsmaier, und des JU-Kreisvorsitzenden im Landkreis Landshut, Hans-Peter Deifel, wird die Junge Union Bayern dieses Thema aufgreifen. Als Gesprächspartner stehen die Vorsitzende der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament, Dr. Angelika Niebler, sowie der oberpfälzische JU-Bezirksvorsitzende und Fachbereichsleiter Europa, Christian Doleschal, zur Verfügung. Neben Punkten wie der öffentlichen Daseinsvorsorge, soll der Blick auch auf die Chancen gerichtet werden, welche die transatlantische Handelspartnerschaft bietet. Die Veranstaltung findet am Dienstag ab 18.30 Uhr beim Grosswirt in Mirskofen statt.

„Kopf – das wichtigste Werkzeug überhaupt“

Maler- und Lackiererinnung Landshut feierte 22 frisch gebackene Gesellen

Zur Freisprechungsfeier der Maler- und Lackierer-Innungen Landshut und Freising begrüßte Obermeister Johann Dumps am Freitag je elf frisch gebackene Gesellen des Maler- und Lackierhandwerks und Fahrzeuglackierer. Auch deren Angehörige und Ausbilder sowie Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Handwerk und Berufsschule waren in den Gasthof Meyer in Piflas gekommen. Im Mittelpunkt seiner Festrede stand dieses Mal der „Kopf als das wichtigste Werkzeug überhaupt“.

Die bestandene Prüfung sei zu Recht ein Grund gebührend zu feiern, so Obermeister Johann Dumps. Dennoch wolle er alle darauf hinweisen, sich auch Gedanken über die Zukunft zu machen. Sein gut gemeinter Rat: „Denken Sie stets daran: Ihr wichtigstes Werkzeug ist und bleibt ihr Kopf“. Dieses Werkzeug in Verbindung mit den erlernten Fähigkeiten nun optimal zu nutzen sei der Schlüssel für den gesamten beruflichen Werdegang und Erfolg. Einen guten Handwerker zeichnet vor allem aus, Kopfarbeit und Können ideal zu verbinden und Erdachtes perfekt umzusetzen. Deshalb seien Handwerker mit Köpfchen für die Wirtschaft gleich wichtig und gefragt wie in der Gesellschaft. Nicht zuletzt biete das Handwerk auch unendlich viele Chancen. „Setzen Sie sich deshalb Ziele und malen Sie sich im Kopf aus wo Sie in ein paar Jahre stehen wollen“, so Dumps. Wie alle Redner gratulierte er den Absolventen zur bestandenen Prüfung und wünschte ihnen viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Landshuts stellvertretender Bürgermeister Erwin Schneck würdigte das gute Miteinander von Innung und Berufsschule im Dualen Ausbildungssystem. Den Gesellen sagte er: „Ihr Erfolg belegt, dass sie in der Lage sind, gute handwerkliche Arbeit zu leisten“. Als starker und



Obermeister Hans Dumps (links) wie auch die anderen Ehrengäste gratulierten den frisch gebackenen Gesellen zur bestandenen Prüfung.

leistungsfähiger Faktor in der sozialen Marktwirtschaft übernimmt das Handwerk Verantwortung und prägt und gestaltet den Mittelstand in der Region Landshut. Daneben sei das Handwerk traditionell vorbildlich bei der Ausbildung junger Menschen. So danke er den Betrieben, die zusammen mit der Berufsschule und den Eltern beigetragen, motiviert und so zum erfolgreichen Abschluss geführt haben. Doch riet er für dauerhaften Erfolg flexibel zu sein, schnell umzudenken, mitzudenken und sich weiterzubilden. Leider fehle dem Handwerk immer mehr der Nachwuchs. Gut ausgebildete Fachkräfte seien in Zukunft gefragter denn je, was folglich bedeutet: Sie werden dringend benötigt. Stellvertretender Landrat Fritz Wittmann ergänzte, die Freisprechungsfeier sei Grund zum Feiern. Im „Gemeinschaftswerk“ Ausbildung haben jedoch viele gefordert und gefördert, wofür ihnen Dank und Anerkennung gebührt. „Weiter erklärte er, jeder habe eine gute und umfassende Ausbildung genossen und als Lohn der Mühen sich den Gesellenbrief als solide Basis für die Zukunft geschaffen“. Auch biete der Beruf perfekte Perspektiven, denen der florierende regionale Markt beste Voraussetzungen beschere.

Berufsschulleiter Reinhold Oster-



Einen Staatspreis für herausragende schulische Leistungen überreichte Schulleiter Reinhold Ostermaier (links) an Maximilian Ulbrich (3. v. l.).

maier unterstrich, wie wichtig gutes Miteinander zwischen Schule, Betrieben und der Innung für optimale Ausbildung sei. Den Ex-Schülern riet er, sich die Zufriedenheit der Kunden als oberstes Ziel zu setzen, aber auch stets am Ball zu bleiben und die vielen Wege der beruflichen Fortbildung zu nutzen. Sein Credo: „Egal welchen Weg Sie nutzen – wenn Sie zufrieden sind, ist es der richtige“.

Kreishandwerksmeister Alfred Kutenlochner unterstützte die Ausführungen seiner Vorredner und zeigte sich erfreut, dass die Absolventen sich – anders als rund 50 Prozent aller Schüler – für einen Handwerksberuf entschieden ha-

ben. Für einen gesunden Lebensweg bat er die Gesellen, sich nun in den Betrieben aber auch in der Gesellschaft einzusetzen und einzubringen.

Als bester Maler und Lackierer im Innungsbereich Landshut wurde Maximilian Ulbrich aus Landshut (Ausbildungsbetrieb Dumps, Oberahrain-Essenbach) ausgezeichnet. Ihm überreichte Schulleiter Ostermaier auch einen Staatspreis für herausragende schulische Leistungen. Zweiter war Florian Aigner, Geiselhöring (Troppmann, Geiselhöring) Bester bei den Fahrzeuglackierern war Roman Geisberger, Taufkirchen (Wörndle, Taufkirchen).

Bei der Hitze: trinken, trinken, trinken

Alte Menschen mit wenig Durstgefühl brauchen unbedingt genügend Flüssigkeit

Von Gabi Lössl

Müdigkeit, Abgeschlagenheit, und Konzentrationsschwäche – Symptome, die bei der Hitze nahezu jeder kennt. Viele empfinden Temperaturen über 35 Grad als sehr unangenehm. Prof. Dr. Bernhard Zrenner, Chefarzt der Medizinischen Klinik I – Kardiologie und Pulmonologie – am Krankenhaus Landshut-Achdorf empfiehlt, das Verhalten danach auszurichten, stärkere körperliche Belastungen zu vermeiden. Und ganz wichtig: trinken, trinken, trinken. Ein bis zwei Liter mehr als sonst, rät der Mediziner. Und ganz wichtig: alte, pflegebedürftige und demente Menschen nicht vergessen.

Bei alten Leuten lässt das Durstempfinden nach, dies müssen pflegende Angehörige berücksichtigen und vermehrt darauf achten, dass genügend getrunken wird. Da reiche der Standard von eineinhalb Litern pro Tag bei weitem nicht aus. Wenn ältere Menschen zu wenig trinken, werden sie verwirrt, der Blutdruck sackt nach unten. In der Notaufnahme des Achdorfer Krankenhauses habe man in den vergangenen Tagen vermehrt ältere Leute, die dehydriert waren, versorgt. Bei einem Hitzeschlag würden die Patienten in jedem Fall stationär aufgenommen. Kopfschmerzen und Bewusstseinsstörungen und gegebenenfalls erste neurologische Ausfälle sind laut Prof. Zrenner typische Anzeichen. Die Patienten bekommen Infusionen, werden ruhig gehalten und überwacht. Nach 24 Stunden sollte sich ihr Zustand nor-



Viel trinken ist einer der Tipps von Prof. Dr. Bernhard Zrenner.

malisiert haben. „Wir geben vermehrt intravenös Flüssigkeit, da viele Patienten nüchtern zum Eingriff kommen und der Flüssigkeitsverlust ausgeglichen werden muss.“

Sollte zu Müdigkeit und Abgespanntheit Schwindel dazu kommen, sei dies ein Alarmzeichen. In diesem Fall sollte ein Hausarzt die Ursache abklären. Denn die Ursachen könnten ganz unterschiedlich sein. Im Notfall sei eine Krankenhauseinweisung erforderlich.

Sätze wie „Wir Deutschen sind für so hohe Temperaturen nicht geschaffen“, oder „Diese Hitze ist nicht auszuhalten“, lässt Prof. Zrenner nicht gelten. Vielmehr gelte es, sein Verhalten danach auszurichten, stärkere körperliche Anstrengungen zu vermeiden, zu ruhen und schattige Räume aufzusu-

chen. „Es sind nur die deutschen Touristen, die in Spanien oder Italien in der Mittagshitze auf der Straße sind“, sagt er. Der Mediziner rät, ein bisschen früher aufzustehen, eine kleine Siesta einzulegen und dafür abends etwas länger zu arbeiten. Ihm ist auch bewusst, dass das nicht jeder an seinem Arbeitsplatz umsetzen kann, aber man sollte es zumindest versuchen.

Der Körper braucht bei großer Hitze mehr Flüssigkeit. Normal geht man von eineinhalb bis zwei Litern pro Tag aus, bei Temperaturen um die 35 Grad sollten es mindestens drei Liter sein. Man sollte laut Prof. Zrenner nicht nur Wasser trinken. Isotonische Getränke und mit Wasser gemischte Fruchtsäfte wären eine gute Alternative. Eine Umstellung der Nahrung auf mehr Früchte mit hohem Wassergehalt (Melonen bestehen zum Beispiel zu 97 Prozent aus Wasser) sei gerade bei älteren Leuten, die nicht gerne trinken, eine gute Möglichkeit. Man dürfe nicht den Fehler machen, zu salzig zu essen, denn das fördere den Durst. Von eisgekühltem Cola oder reinen Fruchtsäften hält der Fachmann nichts. Eine warme Sup-

pe oder warme Getränke sind dagegen seiner Meinung nach nicht schlecht.

Das Tragen leichter nicht eng anliegende Kleidung macht bei der Hitze Sinn. „Ich selbst habe zwei Tage keine Krawatte getragen und das will was heißen“, merkt Prof. Zrenner augenzwinkernd an. Der arabische Kleidungskodex, der nichts mit Religiosität zu tun hat, ist sehr viel angenehmer als „unsere Kleiderordnung“. Die Haut müsse bei der extremen Sonneneinstrahlung geschützt werden. Bösartige Hauttumoren hätten über die Zeit zugenommen, weil sich die Leute in der prallen Sonne aufhalten. In China sei es vornehm, blass zu sein. Ist es draußen sehr hell, spannen die Chinesen ihre Sonnenschirme auf. Was bei uns kurios anmutet, sei vernünftig.

Am Rande erwähnt Prof. Zrenner, dass es kontraproduktiv ist, Klimaanlage zu weit runterzufahren. 18 Grad – wie in Amerika üblich – seien Blödsinn. Wenn es in den Räumen zu kalt ist, seien Sommererkrankungen vorprogrammiert. Junge Leute sollten daran denken, ihre sportlichen Trainingseinheiten zurückzuschrauben. Wenn gejoggt wird, dann in den frühen Morgenstunden und nicht abends, weil es dann immer noch zu heiß ist.

Manche Menschen haben zu kämpfen, wenn die Temperaturschwankungen sehr hoch sind. Ausreichend Schlaf ist eine Möglichkeit, das Auf und Ab der Temperaturen zu kompensieren. Und: die Kleidung darauf ausrichten. Bei 16 Grad reiche ein T-Shirt bei weitem nicht aus.